

Sportstättenentwicklungsplanung

Definition:

Ein Systematisches Verfahren, bei dem der Bedarf und das Angebot an Sportstätten und Sportgelegenheiten der Bevölkerung im Bereich einer Gebietskörperschaft differenziert, erfasst und bilanziert wird. (Roskam, 1992)

=> = Bedarfs-Angebots-Bilanzierung

Eine Sportstättenentwicklungsplanung ist notwendig, um...

1. ... die Veränderungen im Bewegungsverhalten der Bevölkerung zu erfassen
- 2... eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Sportstätten, Bewegungsgelegenheiten und Angeboten zu garantieren.
3. ... eine optimale Nutzung von vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräumen sicherzustellen.
4. ... rationale Entscheidungsgrundlagen für sportbezogene Investitionen in der Kommunalpolitik zu haben.
5. ... Planungssicherheiten für lokale Akteure und Institutionen wie Vereine, private Anbieter und Investoren zu schaffen.
6. ... eine optimale Nutzung und Bündelung aller Kräfte für die Sportentwicklung zu erreichen.
7. ... eine abgestimmte kommunale Planungsgrundlage für Förderprogramme des Landes zu entwickeln.

Der „Goldene Plan“

Der „Goldene Plan“ basiert auf der Feststellung, dass in westdeutschen Kommunen ein Defizit an Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen vorliegt.

Er sollte zunächst für einen Zeitraum von 15 Jahren die Kommunen planerisch unterstützen. Die Neuschaffung von Sporthallen, Freibädern, Sportplätzen und anderen Sportanlagen ist das Ergebnis eines Gemeinschaftswerkes, an dem sich Bund, Länder und Kommunen beteiligten.

Die dadurch in West-Deutschland entstandenen Sportstätten bieten der Bevölkerung eine grundlegende und gute Versorgung an Sporträumen und damit die Voraussetzung für vielfältige Sportaktivitäten.

Der „Goldene Plan Ost“

Umfasst den Neubau, die Erweiterung und den Umbau von Sportstätten des Breitensports (Sportplätze, Sporthallen, Schwimmbäder) in den neuen Ländern und im Ostteil Berlins. Ziel des Förderprogramms ist es, im Rahmen der generellen Angleichung der Lebensverhältnisse auf ein gleichermaßen gutes Sportstättenangebot in Ost und West hinzuwirken.

Diverse Anlagentypen

- 1. Ungedeckte Sportanlagen
- 2. Sporthallen
- 3. Tennisanlagen
- 4. Schießsport
- 5. Bäder
- 6. Eissportanlagen

Wer betreibt die Sportanlagen?

- Gemeinden = Träger und Betreiber
- Immer mehr private Betreiber
- Vereine und Verbände

Wie müssen Sportanlagen ausgestattet sein?

- Behindertenfreundliche Zuschauereinrichtungen
- Behindertenfreundliche Nebenräume
- Behindertenfreundliche Sportstätten
- Funktionalität & Ausstattung von Großspielfeldern
- Zuschauereinrichtungen
- Umkleidemöglichkeiten
- Belagsart

Ansätze der Sportstättenentwicklungsplanung

- **Der richtwertbezogene Ansatz**
- **Der verhaltensorientierte Ansatz**
- **Der Ansatz der „Kooperativen Planung“**
- Auf Einzelanlagen und spezifische Bewegungsräume bezogene Planungskonzepte
- Ökologische und humane Gestaltung von Sportstätten
- Sportverhaltenstudien
- Expertenbefragungen
- Vereins- und Verbandsstudien
- Gesundheitliche Orientierung lokaler Sportangebote und Sportstrukturen

Der verhaltensorientierter Ansatz

Erfassung

- – aller Sportanlagen und Sportgelegenheiten
- – des betriebenen Sports differenziert nach
 - Sport in Schulen (Schulsport)
 - Sport in Sportvereinen (Sport der Bevölkerung - Organisierter Sport)
 - Sport in Institutionen (Sport der Bevölkerung - Nichtorganisierter Sport)
 - Sport in gewerblichen Unternehmen (Sport der Bevölkerung - Nichtorganisierter Sport)
 - Sport in selbst-organisierter Form (Sport der Bevölkerung - Nichtorganisierter Sport)
- – in Abstimmung mit benachbarten Gemeinden

Vorteile & Probleme der aufgezeigten Ansätze

Ansatz	Vorteile	Probleme
Richtwertbezogene Sportstättenentwicklungsplanung („Goldener Plan“)	Bewährt in BRD zur Grundversorgung mit Sportstätten Einfach in der Handhabung	Auf Sportstätten ausgerichtet Nicht sportverhaltensorientiert
Verhaltensorientierte Sportstättenentwicklungsplanung (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft)	Sportverhaltensbasiert Systematische Methodik	Auf Sportsektor/ Sportstätten ausgerichtet Komplex in der technischen Handhabung
Kooperative Planung	Intersektoraler Ansatz „sozial verträglich“ und umsetzungsorientiert	Von den Teilnehmern abhängig Komplex in der organisatorischen Handhabung

Die 9 Planungsschritte des Verhaltensorientierten Ansatzes zum Sportstättenentwicklungsplan

1. Planungsschritt:

Problemanalyse und Zielformulierung

- Erkenntnisse aus der Erhebung und Bewertung des Bestandes an Sportstätten
- Erkenntnisse aus der Erhebung des Sportangebots der Sportanbieter wie aus der Erhebung der Sportaktivitäten der Bevölkerung.
- Vorgaben aus der übergeordneten sport-politischen Zielsetzung der Sportfachverbände
- Vorgaben aus den übergeordneten Entwicklungszielen für die Kommune

2. Planungsschritt:

Erhebung der Sportangebote und Sportaktivitäten

- Welche Sportarten können ausgeübt werden?
- Daten über Teilnehmer

3. Planungsschritt:

Erhebung und Bewertung der Sportstätten

- Angaben über Art, Größe, baulich-technischer Zustand, Standort und Benutzung der Sportstätten.
- Die Bewertung entscheidet, ob und in welchen Umfang Sportstätten heute und zukünftig für sportliche Nutzung geeignet sind

4. Planungsschritt:

Bedarfsermittlung

- Ermittlung der aktuellen und künftigen Anzahl der Sportler heutiger und zukünftiger Sportbedarf
- Der Bedarf der Sportstätten richtet sich nach der Anzahl, Art, Größe, Ausstattung und dem Standort

Formel für die Bedarfsermittlung:

- Sportbedarf = Sportstättenbedarf

$$\Rightarrow \text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

$$\Rightarrow \text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

5. Planungsschritt:

Bestands-Bedarfs-Ermittlung

- Aktueller und zukünftiger Bedarf wird mit aktuellem und zukünftigem Bestand verrechnet

6. Planungsschritt:

Konzipierung von Maßnahmen

- Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation des Sporttreibens
- Maßnahmen zur Entwicklung des Sporttreibens
- Maßnahmen zur Anpassung des Sportstättenangebots

7. Planungsschritt:

Prognose der Folgewirkungen

- Folgewirkungen für die Förderung oder Behinderung von bestimmten Sportarten oder Bevölkerungsgruppen
-
- Folgewirkungen für den Ressourceneinsatz
- Folgewirkungen für die Anlagenkapazität und den Anlagenbestand
- Folgewirkungen für die Bedarfsdeckung
- Folgewirkungen für die gebaute und natürliche Umwelt

8. Planungsschritt:

Entscheidungen über Ziele und Maßnahmen

- Bei der Entscheidungsfindung sollen Stellungnahmen und Empfehlungen der Akteure einbezogen werden, um eine möglichst breite Meinung zu erhalten.

9. Planungsschritt:

Erfolgskontrolle und Fortschreibung

Die Fortschreibung schließt die Überprüfung bestehender und Aufstellung neuer Ziele ebenso ein, wie die Prüfung noch anstehender oder neu zu konzipierender Maßnahmen.

Literatur:

- http://www.bva.bund.de/nn_976388/DE/Aufgaben/Abt_II/Zuwendungen_Sportstaetenbau/Goldener_Plan_Ost/Goldener_Plan_Ost-node.html_nnn=true
- http://www.sport.uni-karlsruhe.de/ifss/rd_download/Dissertation-Ulrich-Metz.pdf
- http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/dvs-Info/2003/2003_2_23.pdf
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft, (2000), *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Karl Hoffmann Verlag
- Röthig, P. (Hrsg.). (2003). *Sportwissenschaftliches Lexikon* (7., neu bearb. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- *Sportstättenstatistik der Länder*